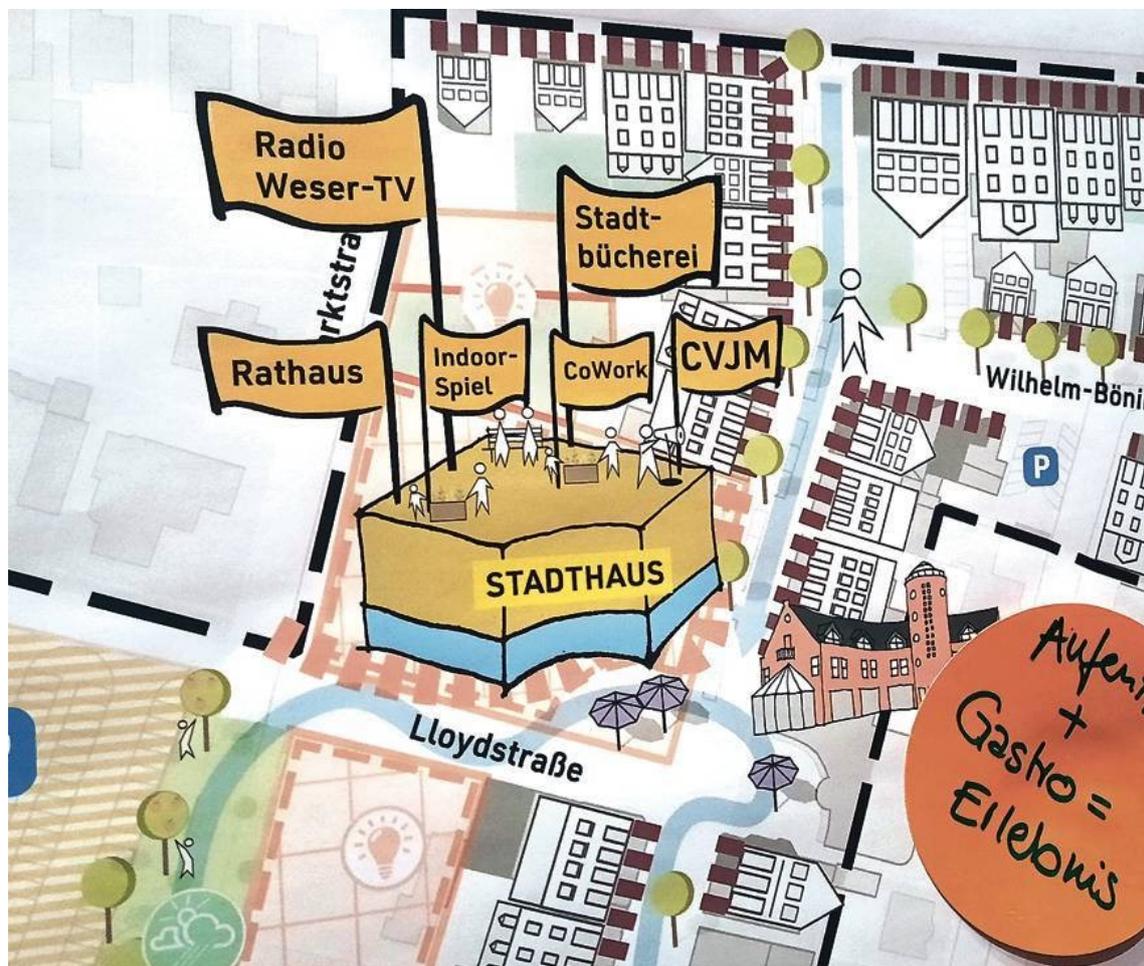


Mehr Leben, mehr Grün, weniger Autos

INNENSTADT – Ideenschmiede in der Jahnhalle – So stellen sich Bürger das Zentrum von Nordenham vor



EIN „STADTHAUS“ MIT VERSCHIEDENEN NUTZUNGSMÖGLICHKEITEN: AUCH DAS IST EINE IDEE FÜR DIE INNENSTADTENTWICKLUNG. BILD: JENS MILDE

Jens Milde

NORDENHAM. (jm) Bepflanzte Hochbeete, Schattenelemente auf dem Marktplatz, Grünzonen, gutgehende Geschäfte, eine florierende Gastronomie und ein „Stadthaus“ auf dem brachliegenden Grundstück an der Ecke Marktstraße/Lloydstraße: Auf der Ideenskizze, die nach der Planungswerkstatt am Montagabend in der Jahnhalle entstanden ist, sieht die Zukunft der Nordenhamer Innenstadt rosig aus. Rund 50 Bürger haben sich an dem dreistündigen Workshop beteiligt und Ideen zusammengetragen. Das zeige, dass den Nordenhamern ihre Innenstadt am Herzen liegt, sagte Bürgermeister Nils Siemen abschließend.

Die Entwicklung eines Masterplans ist ein Projekt im Rahmen des Programms „Perspektive Innenstadt“. Zu diesem Programm gehören kurzfristige Maßnahmen wie zum Beispiel die Ausstattung der Brachfläche an der Lloydstraße mit einem mobilen Freizeitpark. Der Masterplan ist in die Zukunft gerichtet. Es geht um langfristige Perspektiven. Politik und Verwaltung haben bereits Zwischenergebnisse erarbeitet. Aber auch die Bürger sollen mitgenommen werden. Was wünschen sie sich für ihre Stadt? Wie soll sie in 10 oder 20 Jahren aussehen? Der Masterplan dient als Richtschnur für künftige Entscheidungen.

Am Montagabend ging es in Kleingruppen an die Arbeit. Und dabei bildeten sich verschiedene Schwerpunkte heraus:

Marktplatz

Die Schwächen des Marktplatzes liegen für viele Nordenhamer auf der Hand. Das wurde bei der Planungswerkstatt mehr als deutlich. „Der Marktplatz ist ein großer leerer Platz“, hieß es. Er bietet kaum Grün und keinen Schatten. Er ist weder für Kinder noch für Touristen attraktiv.

Ergebnis des Workshops: Der Marktplatz soll ein Ort der Begegnung werden. Und er soll von Autos befreit werden. Die Straße am Südrand des Marktplatzes halten viele für verzichtbar. Das Gleiche gilt für die Stufen am Rand. Der Marktplatz soll barrierefrei werden. Und er soll grüner werden. Wobei die Möglichkeiten in dieser Hinsicht begrenzt sind, weil wegen der Tiefgarage nur mobile flexible Grünzonen, zum Beispiel Pflanzkübel, in Frage kommen.

Angeregt wurde auch eine Begrünung der Fassaden. Eine weitere Idee sind Schattenelemente, zum Beispiel Solarsegel, die zudem auch noch klimafreundlichen Strom produzieren. Um den Platz für Kinder attraktiver zu machen, wurde ein Spielplatz auf dem Rondell vor dem ehemaligen Postgebäude angeregt. Außerdem werden mehr Sitzmöglichkeiten und mehr Fahrradabstellmöglichkeiten gewünscht.

Leerstände

Besonders in der nördlichen Fußgängerzone stehen viele Geschäfte leer. Wie lässt sich wieder Leben in diesen Teil des Zentrums bringen? Eine Idee ist der Bau eines „Stadthauses“, das auch als Impulsgeber dienen soll. Die Idee, ein neues Rathaus auf der Brachfläche an der Ecke Marktstraße/Lloydstraße zu bauen, ist nicht neu. Das „Stadthaus“ ist mehr. Hier könnten zum Beispiel auch die Bücherei, Radio Weser TV und das CVJM einziehen. Hier könnten ein Indoor-Spielpark und Möglichkeiten für Coworking geschaffen werden. Beim Coworking werden Büroflächen an Freiberufler, kleinere Start-ups, digitale Nomaden vermietet, die meist in größeren, offenen Räumen arbeiten und auf diese Weise voneinander profitieren. Das „Stadthaus“, so das Ergebnis der Ideensammlung, soll „abseits von Konsumbedürfnissen grün, inklusiv und energieautark“ sein.

Um die Innenstadt zu beleben, sei eine multifunktionale Nutzung wichtig. Dazu gehören dem neben dem Einzelhandel auch Dienstleistungen und Wohnungen.

Weitere Ideen

Das die Innenstadt grüner werden muss, scheint vielen Nordenhamern sehr wichtig zu sein. Bepflanzbare Flächen sollen auch bepflanzt werden. Die Innenstadtplanung soll verstärkt Rücksicht auf die Bedürfnisse von Fußgängern und Radfahrern nehmen. Die Gebäudefassaden müssen saniert werden. Die Verbindung von der Innenstadt zum Strand muss verbessert werden. Viele Teilnehmer wünschen sich, dass das gastronomische Angebot größer und vielfältiger wird. Es braucht mehr Angebote für junge Leute, vor allem für Jugendliche. Der Wochenmarkt sollte entweder dienstags oder freitags am Nachmittag und nicht am Vormittag stattfinden, damit auch Berufstätige dort einkaufen können. Der Einzelhandel darf nicht vernachlässigt werden.

Eine weitere Forderung: Die Stadt soll sich überlegen, worin grundsätzlich ihr Markenkern besteht. In diesem Zusammenhang wurde eine maritime Ausrichtung angeregt. Maja Fischer-Benzenberg in diesem Zusammenhang von einer „grün-blauen Innenstadt“.
